



Weitere Themen

**Provinz Shandong:
43-Jähriger berichtet von 15
Jahren Folter und Qual**
Seite 2

**13. Mai - Welt Falun Dafa Tag –
Freude auf dem Wiener
Stephansplatz**
Seite 3

**Yan Zhenqing - der loyale und
aufrichtige Kalligraph**
Seite 4

**Der Umgang mit Falun Gong in
Taiwan und Festlandchina –
ein starker Kontrast**
Seite 4

In Kürze

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine traditionelle chinesische Meditationsform. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefgründigen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zur körperlichen Gesundheit und seelischen Zufriedenheit beitragen. Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Dafa in China sehr schnell großer Beliebtheit. In nur sieben Jahren wuchs die Anzahl der Praktizierenden auf ca. 100 Mio. Diese Anzahl schien dem damaligen Staatschef, Jiang Zemin, zu groß, somit wurde Falun Gong 1999 verboten. Eine Propagandawelle der Lügen und Verleumdungen begann. Viele unschuldige Menschen wurden inhaftiert, gefoltert und getötet. Dieser Newsletter soll die Geschehnisse in der brutalen Verfolgung friedlicher Menschen aufzeigen. ... Es betrifft uns alle.

Wie aus Opfern Täter gemacht werden: Die Lügen der Kommunistischen Partei Chinas

Am 25. April 1999 kamen etwa 10.000 Falun Gong-Praktizierende nach Peking, um sich für die Freilassung von kurz zuvor verhafteten Mitpraktizierenden einzusetzen. Wie konnte es dazu kommen, dass Menschen verhaftet werden, obwohl sie lediglich friedlich ihre Übungen praktizieren wollen und keinerlei politische Ambitionen haben?



Friedlich petitionierend versammelten sich am 25. April 1999 über 10.000 Falun Gong-Praktizierende aus ganz China im Regierungsviertel Zhongnanhai in Peking. Foto: Minghui

Falun Gong hatte sich seit seiner erstmaligen Vorstellung in der Öffentlichkeit 1992 rasch zur beliebtesten Qigong-Schule etabliert. Anfangs noch staatlich gefördert und mit mehreren Auszeichnungen versehen, wendete sich das Blatt drastisch, als die Partei bemerkte, dass mehr Menschen Falun Gong ausübten, als es Mitglieder der Kommunistischen Partei gab. Die Partei hatte Angst vor einem Machtverlust und begann systematisch Falun Gong zu diffamieren.

So kam es, dass im April 1999 Ausübende von Falun Gong ohne weitere Nennung eines Grundes verhaftet wurden, als sie in Tianjin bei einer Zeitungsredaktion einen Artikel richtig stellen wollten, welcher Falun Gong verleumdete. Während der aufklärenden Gespräche wurden sie von der Polizei, welche von der Zeitungsredaktion gerufen worden war, verhaftet. Weitere Praktizierende, die sich für die Verhafteten einsetzen wollten, wurden von der Polizei nach Peking geschickt, nur dort könne über die Freilassung entschieden werden.

Einige Tage später, am 25. April 1999, kamen daher etwa 10.000 friedlich appellierende Praktizierende zum Pekinger Regierungsviertel Zhongnanhai. Dort instruierte eine Beamtenclique, die auf die Vernichtung von Falun Gong aus war, die Verkehrspolizei auf ausgeklügelte Weise, die sich versammelnde Menge so zu lenken, dass sie dabei Zhongnanhai, den an das Appellationsbüro anschließenden Komplex der Zentralregierung, umringten. Ein paar Vertreter der Praktizierenden hatten am späten Nachmittag Gelegenheit, mit dem damaligen Premierminister Zhu Rongji zu sprechen. Am frühen Abend wurden die inhaftierten Praktizierenden frei gelassen, woraufhin sich die Versammlung auflöste. Die Praktizierenden fuhren in ihre Heimatprovinzen zurück. Beobachter und Polizisten berichteten, sie hätten nie zuvor so friedliche Appellierende gesehen. Es wurde nicht gerufen oder Lärm gemacht, die Falun Gong-Praktizierenden meditierten lediglich auf ihren zugewiesenen Plätzen und demonstrierten friedlich ihre Übungen.

Kurz darauf sollte sich herausstellen, dass die Polizei die Praktizierenden mit dem Tipp, sich um das Regierungsviertel zu versammeln, in eine Falle lockte: Das Ereignis des 25. April 1999 wurde seitens der Regierung als „Kampfansage“ an die chinesische Regierung dargestellt, es erschienen Schlagzeilen wie „Regierungsviertel umzingelt“. Falun Gong wurde als Bedrohung bezeichnet, die das spätere Verbot am 20. Juli 1999 und das harte Vorgehen der KPCh gegen Falun Gong-Praktizierende rechtfertigen sollte. Gleichzeitig wurde der Öffentlichkeit ein völlig falsches Bild dieser Praktik präsentiert, das über die Medien weltweit hinausgetragen wurde.

Damals wie heute haben sich Falun Gong-Praktizierende stets friedlich für ihre Mitpraktizierenden und das Recht auf freie Ausübung ihres Meditationsweges eingesetzt. Weltweit bemühen sich Falun Gong-Praktizierende bis heute um ein Ende dieser Verfolgung und des später aufgedeckten Organraubes.

Mehr zum Thema unter:
faluninfo.net

Provinz Shandong:

43-Jähriger berichtet von 15 Jahren Folter und Qual

„Ich hatte das Glück zu überleben und so habe ich die Verantwortung, zu erzählen, was in chinesischen Gefängnissen und Haftanstalten wirklich vor sich geht“, so der Falun Gong - Praktizierende Herr Liu Yongjin, der Glück hatte, seinen unrechten Gefängnisaufenthalt zu überleben und im Juni 2014 seine Freiheit wiedererlangt hat.

Um Falun Gong-Praktizierende in Arbeitslagern und Gefängnissen „legal“ festzuhalten, gibt es selten offizielle Haftbefehle. Unfaire Gerichtsverfahren, Schauprozesse oder geschlossene Verhandlungen werden angewendet. Die Verfolger ignorieren nicht nur die allgemeinen Menschenrechte, sondern auch die chinesische Verfassung. Eine Darstellung und Aufklärung dieser Missstände gilt in China als der "Verrat von Staatsgeheimnissen" und wird bestraft. Dabei ist das Verbot gegen Falun Gong selbst ungesetzlich, weil die chinesische Verfassung jedem Bürger Glaubensfreiheit zugesteht.



Herr Liu Yongjin

15 Jahre zwischen Leben und Tod

Liu Yongjin war früher bei der Internationalen Handelsgesellschaft Linyi angestellt. In den letzten 15 Jahren wurde er fünf Mal verhaftet und drei Mal zu Gefängnisstrafen verurteilt, nur weil er seinen Glauben an Falun Gong nicht aufgeben wollte.

Seine letzte Verurteilung am 21. März 2008 erfolgte in der Gehirnwäsche-Einrichtung Linyi, nach einer fünfminütigen ‚Verhandlung‘ durch das Bezirksgericht Lanshan. Diese Einrichtung befindet sich in der Bewässerungstechnik-Schule Linyi, die finanzielle Schwierigkeiten hatte. Als

neue Möglichkeit, Geld zu verdienen, wurde sie als Gehirnwäsche-Einrichtung, die vom Büro 610 betrieben wird, genutzt.

Mit Überstellung ins Gefängnis Tai'an begann für Liu Yongjin ein unvorstellbarer Leidensweg. Er erinnert sich an die Folterungen, die er damals durchlebte: „Der Tod war oft nur ein paar Sekunden entfernt.“ Bald wog er weniger als 45 Kilo. Um nicht für seinen eventuellen Tod zur Verantwortung gezogen zu werden, ließ ihn das Arbeitslager im Juni 2014 schließlich frei.

Zwangsernährung ohne medizinische Ausbildung

Anders als medizinisches Fachpersonal, das durch das Einführen von Magensonden Leben rettet, benutzen Gefängniswärter und Häftlinge im kommunistischen China die Zwangsernährung als Foltermethode. Oft genügt ein kleiner Fehler bei der Zwangsernährung, der zum Tod des Folteropfers führt.

Als Herr Liu im Juni 2004 verhaftet wurde, es war seine vierte Festnahme, protestierte er gegen die brutalen Prügel durch die Polizei mit einem Hungerstreik.

Daraufhin stießen auf Befehl eines Wärters der Haftanstalt Linyi sechs Häftlinge Herrn Liu zu Boden, drückten ihn nieder und fesselten ihm die Hände hinter dem Rücken. Dann steckte ein Gefangener ihm den Ernährungsschlauch in die Nase und zog ihn wieder heraus, immer wieder, bis Herr Liu vor Schmerz fast bewusstlos war. Als der Wärter, der die

Zwangsernährung angeordnet hatte, das ganze Blut auf Herrn Lius Körper sah, war selbst er schockiert über die Brutalität dieser Folter.



Folternachstellung:
Zwangsernährung

Elektroschocks

Im Zwangsarbeitslager Wangcun wurde Herr Liu mit Elektrostöcken geschockt. Die Wärter zogen ihm die Kleider aus und schockten ihn mit mindestens vier Hochspannungsstöcken. Sie bearbeiteten gezielt Ohren, Nase, Brustwarzen und den Bereich um die Oberschenkel. Die Folterung dauerte ungefähr eine halbe Stunde. Danach war Herr Liu inkontinent und auf seinem ganzen Körper waren Urin und Blut verspritzt. Anschließend wurde er in einen Waschraum gezerrt und auf dem Boden allein gelassen.

Einzelhaft

Im März 2009 wurde Herr Liu in eine weniger als zwei Quadratmeter große Einzelzelle gesperrt. Er musste auf dem bloßen, kalten Zementboden schlafen. Er war die ganze Zeit mit Handschellen gefesselt, sogar im Schlaf und beim Essen. Es gab keine Toilette in dieser Einzelzelle und Herr Liu hatte nur eine Schüssel, um seine Notdurft zu verrichten. Die Wärter weigerten sich, die Schüssel zu entfernen, sodass

Herr Liu in dem Gestank sitzen musste.

Weitere Foltermethoden

Während seiner verschiedenen Haftaufenthalte erlitt Liu Yongjin heftige Prügel mit Schuhen, Bambusruten und Gürteln, man trat mit Stiefeln auf seinen Beinen herum und stieß Nadeln in seine Finger. Einmal zog ihm die Polizei die Kleider aus und warf ihn bei Minus 15 Grad Celsius ins Freie. Auf der Polizeiwache Chezhan im Jahr 2001 wurde Herr Liu mit Handschellen hinter dem Rücken gefesselt und daran aufgehängt und die Handschellen schnitten in sein Fleisch. Die Narben sind heute noch zu sehen.

Liu Yongjin: „Viele Praktizierende wurden so schwer verfolgt, dass sie daran starben. Die Wahrheit über ihren Tod wurde von den Mördern vertuscht.“ Auch im möglichen Falle seines Todes wären wegen strikter Informationsblockaden und des Verbots von Familienbesuchen die wahren Fakten wohl nie ans Licht gekommen.

Detaillierter Artikel:

<http://de.clearharmony.net/articles/a118029-Provinz-Shandong-43-Jahriger-berichtet-von-15-Jahren-Folter-und-Qual.html>

Europa

13. Mai - Welt Falun Dafa Tag – Freude auf dem Wiener Stephansplatz

Der erste Welt Falun Dafa Tag wurde am 13. Mai 2000 gefeiert. Er erinnert daran, dass Herr Li Hongzhi im Jahr 1992 Falun Dafa der Öffentlichkeit vorgestellt hat. Weltweit begehen Falun Dafa-Praktizierende zu diesem Anlass Feierlichkeiten, veranstalteten beeindruckende Paraden und Informationsstände.



Jana singt über das Falun Gong Waisenkind Fadu



8.000 Praktizierende ziehen in einer prächtigen Parade durch New York

Auf dem Wiener Stephansplatz wurden viele Besucher auf meditative Musik aufmerksam. Sie konnten Übungsvorführungen der Falun Gong-Praktizierenden zusehen und Musikdarbietungen lauschen. Alexander Sieber sang Lieder über die Veredelung des Charakters durch Falun Dafa wie „Immer feiner, immer klarer“ und „Du öffnest mir die Augen“.

Die 11-jährige Jana sang: „Fadu hat keinen Papa mehr, als sie klein war, lebte er ...!“ Mit der jungen Chinesin Fadu fühlt sich Jana verbunden, da sie auch Falun Gong praktiziert – der Unterschied ist allerdings, dass sie und ihre Familie deshalb nicht Opfer eines grausamen Regimes sind!

Janas Bruder bastelte gemeinsam mit anderen Kindern und interessierten Passanten Lotusblumen aus Origami-Papier. Diese Blumen mit Kärtchen, auf denen die chinesischen Schriftzeichen „Zhen Shan Ren“ (Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht) zu lesen waren, wurden am Informationsstand gerne als Geschenk angenommen.

Die Lotusblume ist in China Zeichen für die Reinheit und wird als Symbol für die Kultivierung verwendet. Eine Falun Dafa-Praktizierende zeigte die Meditationsübung im Lotussitz, selbst in einer großen Lotusblume sitzend, wobei sie zur Feier des Tages einen chinesischen Übungsanzug in leuchtendem Gelb

trug. Beim gemeinsamen Meditieren strahlte die ganze Gruppe der Mitpraktizierenden Harmonie und innere Ruhe aus.

Etliche Passanten erkundigten sich, wo man diese Übungen lernen könne und waren erfreut zu hören, dass es diese Möglichkeit täglich und kostenlos im Wiener Stadtpark gibt.

Es kamen auch chinesische Touristen, die die Vorführung der fünf Übungen interessiert beobachteten, viele Fotos machten und sich für Informationen bedankten. Zu den Worten „Falun Dafa Hao“ (Falun Dafa ist gut) lächelten sie freundlich. Manche waren auch abweisend. Flugblätter in verschiedensten Sprachen wurden gern angenommen. Erfreulicherweise setzten sich sehr viele Menschen mit ihrer Unterschrift für ein rasches Ende der Verfolgung in China ein.

Mehrere österreichische Praktizierende feierten diesen Tag mit Mitpraktizierenden aus aller Welt bei großen Veranstaltungen in New York.

8.000 Falun Dafa-Praktizierende nahmen an dieser Parade teil, die in der Nähe der Vereinten Nationen begann, über die 42. Straße ging, an der Grand Central Station und dem Times Square vorbeikam und in der Nähe des chinesischen Konsulats endete.



Bereitwillig unterschreiben viele Passanten die aufgelegte Petition



Meditation am Stephansplatz



Eine Geschichte aus dem alten China

Yan Zhenqing - der loyale und aufrichtige Kalligraph

Yan Zhenqing (709 ~ 785 n. Chr.) war ein führender chinesischer Kalligraph und ein loyaler Gouverneur in der Tang Dynastie. Er war berühmt für seine Aufrichtigkeit, seinen starken Sinn für Gerechtigkeit und seine Loyalität zum kaiserlichen Hof. Seine Abneigung gegen Schmeichelei und sein Mut, die Wahrheit auszusprechen, trugen ihm weiten Respekt ein.

Als Yan schon über Siebzig war, wurde er als Gesandter des Kaisers beauftragt, mit einem General zu verhandeln, der eine große rebellierende Armee befehligte, die den Norden besetzt hatte. Sich der Gefahr bewusst, entschied Yan, den Feind persönlich zu besuchen.

Der Rebellengeneral, der wusste, dass Yan Zhenqing allein kam, arrangierte einen Schwarm Krieger, außerhalb der Halle zu warten. Erst als Yan den Versuch unternahm, seine Rede vorzutragen, stürzten sie voll bewaffnet in die Halle, schrien und drohten, ihn zu töten. Yan Zhenqing jedoch fürchtete sich nicht und setzte seine Rede ruhig fort.

Der Rebellengeneral bewunderte Yans Mut, seine Fähigkeiten und Individualität und er gebot seinen Kriegern, sich zurückzuziehen und eskortierte Yan an einen vorläufigen Platz, an dem er bleiben konnte, hielt ihn aber unter Bewachung.

Dann schickte er einige Boten zu Yan, versprach Yan die Position eines Premierministers, falls Yan in seine Dienste trete. Yan schlug das Angebot verächtlich aus und äußerte seine Nichtkooperation mit den Rebellen.

Dann befahl der Rebellengeneral, Yan einzusperren und drohte ihm an, ihn lebendig zu verbrennen, jedoch keiner seiner Tricks wirkte. Schließlich starb Yan im Alter von 76 Jahren, blieb seiner Loyalität zum Kaiser treu.

Während seines ganzen Lebens hatte Yan viele Höhen und Tiefen erlebt und viele Jahre seines Lebens auf Schlachtfeldern und am kaiserlichen Hofe verbracht. Seine Loyalität und sein heroischer Ruf waren noch ausgeprägter, als sein Ruf als Meister der Kalligraphie. Tatsächlich wurde auf ihn als einzigen Kalligraphen parallel zu Wang Xizhi, den Weisen der Kalligraphie, verwiesen.



Yan Zhenqing

Der Stil der Kalligraphie von Yan wird oft als Manifestation seiner Persönlichkeit angesehen. Die Kalligraphie in der frühen Tang Dynastie bot einen zarten, eleganten und schlanken Rahmen, doch Yan kreierte einen neuen Stil mit grandiosen und prachtvollen Strukturen, quadratischen Formen und schlichten Arrangements, welche zu einem Militärgeneral passen.

Yans Kalligraphie drückt seine innere Stärke und seinen künstlerischen Stil aus, ist voller Schönheit und wurde in der Geschichte Chinas hoch geachtet.

Redaktionelle Bearbeitung: René Rammer

Falun Dafa weltweit

Der Umgang mit Falun Gong in Taiwan und Festlandchina – ein starker Kontrast

Am 19. April 2015 versammelten sich 3.000 Falun Gong-Praktizierende in Taipeh, der Hauptstadt von Taiwan, vor dem Präsidentenpalast, um dem friedlichen Protest des 25. April vor 16 Jahren in Peking zu gedenken. Die Bitte der Praktizierenden, dass ihr legales Recht zu praktizieren respektiert werde, blieb bis heute in Festlandchina unbeantwortet.



Vor dem Präsidentenpalast in Taiwan zeigen 3.000 Praktizierende die Falun Gong-Übungen

Unterschiedliche Einstellungen auf beiden Seiten der Meeresstraße

Der Präsidentenpalast in Taiwan hat ungefähr die gleiche Bedeutung wie der Platz des Himmlischen Friedens in Festlandchina. Doch während Taiwan es den friedlichen Falun Gong-Gruppe zusehen können, war das gleiche in Festlandchina seit nunmehr 16 Jahren nicht mehr zu beobachten. [...]

Ganz anders in Taiwan, wo Falun Gong allgemein unterstützt wird, auch von der Polizei. Herr Tsai, der Eventkoordinator, erinnerte sich daran, dass Polizisten zu ihm sagten: „Falun Gong-Praktizierende bringen unserem Land mehr positive Energie und Hoffnung.“ Einige Polizisten lauschten während der Veranstaltung einem Praktizierenden, der über die gesundheitlichen Vorteile dieser Praxis erzählte. Daraufhin sagten sie, dass sie diese Praxis ihrer Familie und Freunden vorstellen würden. [...]

Quelle: minghui.de

Herausgeber:

Falun Dafa Informationszentrum Österreich
Am Messezentrum 6, 5020 Salzburg

Layout u. Schlussredaktion: Johann Fleck

E-Mail: newsletter@faluninfo.at

Web: <http://newsletter.faluninfo.at>

Allgemeine Infos über Falun Gong:

<http://www.falundafa.at>

Aktuelle Nachrichten / Situation in China:

<http://www.faluninfo.at>

<http://www.faluninfo.net>

Wenn sie den Newsletter (Printform oder E-Mail) monatlich kostenlos zugeschickt bekommen wollen, kontaktieren Sie bitte das Infozentrum oder rufen Sie 0664/8124220.

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von:

Demolsky pro Büro - www.demolsky.at und

Kopierinsel GmbH

www.werbeinsel.at

Empfänger: